

Orkana, 7. Nov. 36.

Mein lieber Herr Müller,

Mein Zorn darüber, dass Schuster seit meiner Abreise trotz wiederholter Mahnungen kein Wort geschrieben hat, ist mir stellen Resignation geworden. Aber auch Sie?

Soll ich die näher gelieferte Zusammenhänge grübeln?

D. h. dass Schuster kein Wort geschrieben hat, war nicht eine Landeshauptstadt Ungenauigkeit, bzw. eine unendliche große Unbequemlichkeit. Ein Wort hat er telegraphisch hergeschickt. Auf mein Telegramm „Bitte Nachricht“ kam die Antwort „Unterwegs“. Wenn ich nun aber gefleht hätte, dass Subjekt von „Unterwegs“ aus meinem Telegramm ergänzen zu dürfen, nämlich „Nachricht“, so war das nicht eine typische deutsche Vorschnelligkeit.

Das Subjekt der Tit. 1. dem Ellipse war nämlich, wie sich bald heraus stellte, „Leidung von ^{Harra} Meinstück und Photographien“. Immerhin konnte ich, im Besitz dieser Leidung, noch in der Korrektur von a. i.

die Teilzahlen H.-b., 2. T. berechnen.

Ich hätte mich nun weiter fatalistisch ergeben, wenn jede ~~jede~~ ² Schicksalsabhängigkeit so bräute auch diese mancher Gute —, wenn nicht jenseit der Zeitpunkte krankende, ein dem ich Titel und Vorwort für a. i. endgültig festsetzen muss. In der Aussicht genommenen

Fassung lauten sie so wie es aus den beigefügten

Zetteln zu entnehmen ist. Ich frage nun — wobei

ich nicht nur Ihre Vermittlung (nicht direkt an Dr. Sch. zu wenden, sondern mir
wenig aussichtsvoll) sondern auch Ihren Rat erbitte: Soll ich dies so lassen,
ändern oder Schuster's Namen nur, soweit es meine im Vorwort zu erfüllende
Dankepflicht erfordert, erwähnen, nicht aber in Beziehung auf künftige
Mitarbeit und Beteiligung an der Edition? Dabei wäre ich nicht nur
Schuster's Willen und Fähigkeit zur Mitarbeit zu berücksichtigen sondern
alle zweckmäßigen Kindgründe, die in der gegenwärtigen Situation
zu erwägen ist.

Dass ich Mr. Wilson mit Entschädigung abschreiben muss, dürfte
sich von selbst verstehen. Das ist mir sehr peinlich, nicht wegen
des Geldes, sondern weil ich allem Grund habe, wenn dem
größten Wert darauf lege, mich mit dem Oriental Institute
gut zu stellen.

Schlieflich wäre ich Ihnen aber doch für die Beantwortung der
Frage dankbar, u. zw. aufgrund von Autopsie: wie weit von
ee-nägu hat Herr Schuster in Transkription (nicht flüchtige
Kladde) fertiggestellt?

Verzeihen Sie, dass ich den heutigen Brief auf das
Absolut Dringende beschränkte. Unvorsichtiger hoffte
ich bald von Ihnen zu hören, speziell über Fortgang
und Planung Ihrer Arbeit.

Herglotz
Ihr
alt
Landt

Ich habe an die Sonjette geschrieben,
dass Schuster's Arbeit für JA in Frage
kommt, falls nach den besprochenen Vorüberlegungen
möglich.